

## Fladen oder Müsli-Riegel?

### Museum Brot und Kunst

Das Teatro International bietet eine sinnliche Performance zum Thema Brot und Spiele.

Mit dem Essen spielt man nicht? Tut man doch – das Ulmer Teatro International hat eine Performance erarbeitet, die den Besuch im Museum Brot und Kunst um eine Dimension erweitert: Nicht nur lesen und Exponate betrachten, sondern auch zuhören, Sprache und Bewegung erleben. Die zehnköpfige Amateurtruppe unter Führung von Claudia Schoepel bietet „Brot & Spiele“ am passenden Ort: Es geht auf einen Rundgang mit vielen sinnlichen Eindrücken quer durch die Abteilungen – mit Gitarrenmusik (Andrea Codrignani), Tanz-Choreografien (Raphaëlle Polidor) und Schoeppls Texten.

Sie hat für „Brot & Spiele“ Gedanken und Reflexionen aufgeschrieben mit vielen Fragen und ein paar Antworten zum Thema Essen und Ernährung, zu Hunger und Verschwendung. Man reist durch Kulturen, Emotionen und quer durch die Zeit: Prometheus trifft auf die letzte Generation, und plötzlich ist man nicht mehr stolz auf die Auswahl von einem Dutzend Brotsorten in der Bäckerei, weil sie als verzichtbarer Luxus erscheinen. Es gibt Zivilisationen, in denen isst man nicht von klobigen Tischen, sondern sitzt dabei zusammen auf dem Boden – und kann seine Ess-Decke wie beim Picknick überall ausbreiten.

Das Brot ist immer ein heller, weicher Fladen, der für Leichtigkeit und Beweglichkeit steht. Wenn man mit diesem Hintergrund in einen hiesigen Bäckereiladen gebeamt und von der Verkäuferin ungeduldig nach seinen Wünschen gefragt wird, ist das auf einmal kein Kulturgewinn mehr. Die aus fünf Nationen bestehende Theatergruppe präsentiert solche Themen in der Ausstellung des Museums mit einer passenden Authentizität. Ein 90-minütiger, mitunter fordernder Rundgang zwischen Genuss und schlechtem Gewissen, zwischen ehrbarem Lebensmittelhandwerk und der Dekadenz des Müsliriegels. Zur Belohnung gab es bei der Premiere langen Applaus fürs Ensemble – und Backwerk aus der Manufaktur für alle (die nächsten Vorstellungen: 5., 7. und 8. Juli, jeweils 19 Uhr).

Uli Landthaler



Das Teatro International zeigt „Brot & Spiele“.



## Alles so schön bunt hier – in Neu-Ulm!

**Zu kaufen gibt's** nichts in diesem Kiosk an der Augsburger Straße, vor dem MMR-Supermarkt. Kein Bier, keine Würstchen, keine Lollies. Aber zu sehen ziemlich viel – und zu fotografieren: Am Samstagnachmittag startete die Dresdner Künstlerin

Stephanie Lüning eine spektakuläre Aktion: Sie flutete den Kiosk mit buntem Schaum. „Island of Foam“ (Insel aus Schaum) nennt sie diese wässrige Performance, die sie auch schon vor dem Pariser Centre Pompidou oder im irischen Cork zeigte.

Üppige Bläschen-Kunst: Jetzt war Lüning auf Einladung des Kunstraums „Putte“ in Neu-Ulm zu Gast – und brachte vor großem, geradezu eintauchendem Publikum Farbe in die Stadt, temporär überquellend.

Foto: Matthias Kessler

## Alles im Griff

**Ulmer Zelt** Der Klassiker in der Friedrichsau: Das Publikum feiert an zwei ausverkauften Abenden die Artisten des Programms „High Voltage“. Von Eliva Lauscher

An zwei Abenden ist das Zelt in der Friedrichsau nun wirklich das Zelt: also zirkushaft bespielt. Seit 2005 kommen die Absolventen der Staatlichen Artistenschule Berlin nach Ulm, in diesem Jahr waren sie mit einem neuen Konzept zu Gast: „Best of Variété“, kreativ organisiert von Maik M. Paulsen. Und von Anfang an gut gelaunt zeigte sich wieder das Publikum – schließlich hatte man für eine der zwei ausverkauften „High Voltage“-Vorstellungen eine Karte ergattert.

Daniel Reinsberg führte durch den Abend, und er konnte gleich mit seinem gelben Band der Sympathie die Stimmung aufheizen. Nicht neu und doch faszinierend teilte er die gelbe Schnur und schuf vier Enden, um sie dann wieder als eine vollständiges Seil herbeizuzaubern. Als Bauchredner stellte er seinen Königspinguin Scholli vor. Und er moderierte die Künstler an, die das Zeltpublikum mit atemberaubenden Nummern erfreuten.

Der Slogan „Best of“ war dabei nicht übertrieben. Bertan Canbeldek jonglierte mit bis zu sechs Bällen in einem irren Tempo. Allerdings warf er diese nicht in die Luft, sondern prellte sie kraftvoll vor sich, um sie dann wieder aufzufangen. Er garnierte seinen Show-Act mit Breakdance und akrobatischen Einlagen. Der

afrikanischstämmige Monsieur Chapeau baute mit drei Koffern ein äußerst wackeliges Podest, auf dem er ein Brett und eine Rol-



„Best of Variété“ im Zelt – das war nicht zu viel versprochen.

Foto: Matthias Kessler

le platzierte. Atemlos vom Publikum beobachtet, sprang er darauf sogar Seil und baute sich Rolle um Rolle nach oben. Auch auf einer Kugel und zwei Brettern vermochte er zu balancieren und ließ gekonnt den scheinbar instabilen Kofferturm teilweise zusammenbrechen. Von Kindheit an habe er sich die Balance antrainiert, meinte Moderator Reinsberg.

Luzie Lou begeisterte gleich an zwei Geräten, der Polestange und dem Luftring. Wie eine Schlange, die scheinbar keine Knochen hat, wand sie sich um die Geräte. Grazie, mit perfekter Körperbeherrschung und unglaublicher Ausstrahlung. An einer Hand oder am Fuß gehalten, schwebte sie im Ring über den Zeltbesuchern, umkreiste ihn, berührte mit den Füßen ihren Kopf oder machte einen Spagat. Ihre antrainierte Biegsamkeit war erstaunlich und

sorgte für Begeisterungstürme. Der Cyr-Wheel Artist Toke drehte sich in einer so enormen Geschwindigkeit mit seinem Reifen, dass man nicht nur Angst um Quetschungen an seinen Händen und Füßen hatte, sondern sich

„Wenn die Zuschauer zu den Puppen des Bauchredners werden.“

fragte, wie ein menschlicher Magen solche rasend schnellen Umdrehungen aushalten kann.

Dustin Waree kreierte mit seiner Stimme beim Beatboxen gemeinsam mit dem Publikum neue Lieder und überzeugte auch mit seiner Einrad-Artistik. Selbst mit verbundenen Augen hüpfte er damit Showtreppe auf und und ab. Und das Duo Kraoul präsentierte Partnerakrobatik auf höchstem Niveau. Auch Daniel Reinsberg konnte im zweiten Teil brillieren. Ein Zuschauerpaar wurde zu seinen Bauchrednerpuppen, die er mit tiefkratziger und hoher Stimme sprechen ließ und sogar Louis Armstrong zum Leben erweckte.

„High Voltage“: Standing Ovation und Begeisterungstürme für einen hochklassigen Variété-Abend!

### Das Programm der letzten Woche

Das **Ulmer Zelt** geht in die Zielgerade – und was steht in dieser letzten Woche auf dem Programm? Am Mittwoch, 20 Uhr, kommt die norwegische Indie-Pop-Band Kakkamadafakka aus Bergen in die Friedrichsau: Rock, Rap, Dis-

co und Pop und 80er-Jahre-Synthesizer-Sound. Am Donnerstag, 20 Uhr, verbindet der Libanese Rabih Lahoud mit drei deutschen Musikern die Klangwelten des Jazz mit der traditionellen Musik des Nahen Ostens: das Quar-

tett Masaa. Der deutsche Rapper Megaloh mit Hits wie „Thomas Anders“ konzertiert am Freitag, 20 Uhr, im Zelt. Und das Finale spielen am Samstag, 20 Uhr, Blind Guardian: Speed-Bombast-Metal mit Fantasy-Einschlag.

## Beglückende Klaviermusik mit Thomas Weber

Er ist ein gern gesehener Gast in Wiblingen und hat dort, bei seinen fast jährlichen Klavierabenden im Gemeindezentrum, treue Fans: Thomas Weber. Albrecht Schmid, der Organisator dieser Konzerte, lädt den Freiburger Pianisten gewiss nicht nur aus nostalgischen Gründen – die beiden kennen sich seit Schulzeiten – regelmäßig ein. Er weiß es zu schätzen, was für ein Gestaltungskünstler Weber ist. Da sitzt kein Tastendonnerer am Flügel, der eitel demonstriert, was er an Fingergeläufigkeit zu bieten hat. Und auch kein verbissener Tüftler, der um jeden Preis alles irgendwie



Der Pianist Thomas Weber.

Foto: Andreas Meissner

anders machen muss. Man spürt sofort: Weber hat etwas zu sagen, da folgt einer dem Atem der Musik, dringt ins Innere ihrer Seele und lässt den Tönen Raum, auszuschnitten. Diese Kunst kommt allen Werken zugute.

So erzählte Weber jetzt bei Chopin ganze Geschichten, fesselte mit poetischem Zauber und glutvollem Temperament. Debussys Préludes bestachen durch fließende, leichte Klangraffinesse, Bach und Scarlatti durch leuchtende Klarheit. Am meisten aber verblüffte Mozart. Die c-Moll-Fantasie (KV 475) gestaltete Weber ebenso verinnerlicht subtil wie machtvoll auftrumpfend mit balladesker Geste. Mozart – er war auch ein Dramatiker! Begeisterter Beifall, Schuberts As-Dur-Impromptu als perlende Zugabe. Und Vorfreude auf das nächste Erlebnis mit Thomas Weber. *sru*

## Die Liebe in vielen Facetten

**Georgskirche** Zum Auftakt der Sommerlichen Ulmer Musiktage geben Anja Pöche und Ivo Mrvelj ein feines Konzert.

„Tutto l'amore“ – auf die Liebe besinnen sich die Sommerlichen Ulmer Musiktage (SUM) in ihrer 37. Ausgabe: In Zeiten von Krisen und Kriegen ist das ein passendes Motto. Die Musik als Trost- und Freundspende.

Seit 1957 findet dieses Klassik-Festival im zweijährigen Rhythmus statt. Der Anspruch: einfallreiche Programme, hochkarätige Mitwirkende, eine besondere Nachwuchsförderung und Konzerte an besonderen Aufführungsorten in und um Ulm herum. Seit 2000 leitet der Dirigent Christoph Denoix die nicht nur von der Stadt Ulm bezuschusste und auch von privaten Sponsoren geförderte Reihe. Die aktuellen Musiktage bieten sechs Konzerte – bis zum Abschluss am 22. Juli im Kaisersaal in Wettenhausen mit dem vielfach ausgezeichneten Calmus-Ensemble.

Das Motto „Tutto L'amore“ also: Beim glanzvollen Auftaktkonzert „Ganz Liebe“ am Freitagabend gab die reich bemalte neugotische Ulmer Georgskirche den festlichen Rahmen. Festivalleiter Denoix präsentierte vor der recht überschaubaren Zuhörerkulisse eine altbekannte Künstlerin: Anja Pöche, den Ulmern als Mitglied des bei den SMU oft gastierenden Calmus-Ensembles in bester Erinnerung, war diesmal als Solistin zu erleben – mit Ivo Mrvelj, frisch als Organist an die Thomaskirche Leipzig berufen, an beiden Orgeln und am Flügel.

### Ein famoses Duo

Den Reigen um die himmlische Liebe eröffnete das famose Duo mit der Bach-Kantate „Ich bin vergnügt mit meinem Glück“ (BWV 84). Pöches leuchtender Sopran, perlend von der Chororgel umgarnt, jubilierte mit koloraturenreichem Überschwang. Den Bach'schen Schlusschoral ließ Denoix mit seinem Kammerchor Vox Humana erschallen. Mit homogenem Klang meisterte der Chor auf der Empore Mendelssohn Bartholdys Hymne „Hör mein Bitten“, den wunderbaren Dialog mit der Sopranistin und Mrvelj auf der romantischen Walcker-Orgel.

Der irdischen Liebe zwischen himmelhoch Jauchzen und Melancholie widmete sich das Duo im zweiten Teil. Nach Schumanns feinsinnig interpretierten Liedern aus dem Liederkreis op. 39, darunter die „Mondnacht“, galt es den französischen Fin-de-Siècle-Komponisten Reynaldo Hahn zu entdecken: Klavier-Miniaturen und Kleinodien des Liedgesangs. Standing Ovations. Und ein Liebeslied von Poulenc als Zugabe machte Hörer-Glück perfekt. *Christa Kanand*

**Info** „Wege zu Mozart“: Aleksandra und Alexander Grychtolik (beide Cembali) konzertieren am Freitag, 7. Juli, 19 Uhr, in der Kirche St. Josef am Berg in Blaustein.

### TIPPS FÜR DIE KULTURWOCHE

**1** Die beste Aufführung der Saison? Die herausragenden Ensemblemitglieder? An diesem Montagabend, 19.30 Uhr, werden die **Ulmer Theaterpreise** vergeben. Ein stimmungsvoller, sehr unterhaltender Abend im Theater-Foyer.

**2** Sommer im Neu-Ulmer Glacis: Am Mittwoch, 19 Uhr, spielt die **Big Band der Uni Ulm**.

**3** Und was bietet der **Roxy Sound Garten**, der Stadtbiergarten mit Musik? Am Donnerstag, 17 Uhr, eine Latin-Party: „Fiesta con Salsa y más“. Mit dem DJ Benjamin.

**4** Kraftvolle Klänge, moderne Arrangements, energiegeladene Auftritte und eine starke Gemeinschaft: **Choriosity**, das ist ein begeisternder A-cappella-Popchor aus Ulm. Und er feiert nun sein zehnjähriges Bestehen mit zwei Konzerten im Roxy: am Freitag und Samstag, jeweils 19.30 Uhr.

**5** Zwei neue Ausstellungen sind im **Museum Villa Rot** (Burgrieden) zu sehen: „Widerständige Bilder“ mit dem Kollektiv Total Refusal und „Der Ferne so nah“ mit Landschaftswerken von Katharine MacDaid und Jihye Park (Do-Sa 14-17, So 11-17 Uhr).

## Stadthaus Syrische Kultur mit allen Sinnen

Mit Syrien verbinden wir Krieg, Zerstörung und Angst. Aber wie sah Syrien vor dem Krieg aus? Was bedeutet es, über das Mittelmeer zu fliehen? Wie wird Syrien in Zukunft aussehen? Zwei beeindruckende junge syrische Menschen lesen am Samstag, 8. Juli, 17.30 Uhr, im Ulmer Stadthaus aus ihren Werken. Roula Al Sagheer lebt seit zehn Jahren in Deutschland. Seif Arsalan seit sieben Jahren. Mit dabei ist die BaBeL-Band mit orientalischen Klängen.